

Artikel aus der Tageszeitung „Freie Stimmen“ vom 2. April 1930:

Das Neugebäude des Landesgerichtes

Die Josef-Wolfgang-Dobernig-Straße, eine der jüngsten Straßen Klagenfurts, dem Andenken des unvergesslichen Volksführers und langjährigen verdienstvollen Reichsratsabgeordneten der Stadt gewidmet, besteht aus einer einzigen Hausnummer: dem Neugebäude des Landesgerichtes an ihrer Ostseite, während die Westseite von der Parkanlage hinter dem Stadttheater, die seit vorigem Jahr den Namen Schubertpark führt, begrenzt wird. Der stattliche, dreistöckige Neubau des Landesgerichtes ist nun fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen, wie verlautet, sang- und klanglos der Benützung übergeben werden. Wir entnehmen dies dem Amtsblatt, in welchem bereits für den 14. April eine Tagsatzung in einer Konkursache für das Neugebäude, Zimmer Nr. 26, ausgeschrieben ist. Eine Eröffnungsfeier dürfte dem Vernehmen nach im Herbst d. J. nach Fertigstellung des noch zu erbauenden Quertraktes zwischen dem neuen und dem alten Landesgerichtsbäude, dessen Bauausschreibung demnächst gewärtigt wird, stattfinden. Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, das neue Haus, das mit seiner ockergelb getönten, fensterreichen, durch einen Mittelrisalit gebildeten Fassade einen wirksamen Abschluss des Schubertparkes bildet und diesen sozusagen als weitgedehnten Vorgarten hat; unter liebenswürdiger Führung des Herrn Baumeisters Otto Müller von der hiesigen Baufirma Max Schmidt in allen seinen Teilen zu besichtigen und müssen gestehen, dass es uns in seiner ganzen baulichen Anlage, in seiner praktischen Raumeinteilung und in seiner Ausstattung und Einrichtung außerordentlich gefallen hat. Endlich einmal würdige, den Anforderungen der Neuzeit, entsprechende Räume für Frau Justitia, die sich nachgerade lang genug in den jeder Beschreibung spottenden, räumlich unzulänglichen, luft- und lichtlosen, verstaubten Gelassen des alten Gebäudes beengt fühlen musste. Die Richter und Beamten, die in den nächsten Tagen die neuen Amtsräume beziehen werden, werden sich wie aus jahrelanger Kerkerhaft befreit vorkommen und das alte Haus mit dem Stoßseufzer der Freude verlassen: „So leb denn wohl, du altes Haus, ich zieh beglückt aus dir hinaus!“ Das neue Gebäude ist nach den Plänen und Entwürfen der Hochbauabteilung der Kärntner Landesregierung, vornehmlich des Herrn Oberbaurates Ing. Karl Gunzer und des Regierungs-Oberbaukommissärs Ing. Erwin Perjatel, erbaut. Es weist eine Hauptfrontlänge von 86,40 m auf und ist an seiner Vorderfront 14,20 m, an der Südfront 15,50 m tief. Es ist, entgegen dem ursprünglichen Plan, seiner ganzen Länge nach unterkellert und weist drei Stockwerke auf. Ein breiter, hoher und lichter Gang, dessen zahlreiche Fenster auf den Hof münden, durchzieht jedes Stockwerk und vermittelt den unmittelbaren Zugang zu den vielen Kanzleien und Amtsräumen, deren Zahl gegen 90 beträgt. Auch die lichten und luftigen Stiegenaufgänge sind der Größe des Hauses und seiner

Bestimmung, dem starken Parteienverkehr, entsprechend angelegt. Der Haupteingang befindet sich im Mitteltrakt an der Josef-Wolfgang-Dobernig-Straße und führt durch ein bunt verkacheltes Stiegenhaus in das Hochgeschoß. Die Bauausführung oblag bezüglich der Erd- und Baumeisterarbeiten der Firma Max Schmidt, die auch die Ferolithböden in den Gängen samt Linoleumbelag und die Trottoire hergestellt hat; den Dachstuhl lieferte die Firma Friedrich Brodnig, die Dacheindeckung mit Eternit besorgte die Firma Franz Fleischmann. Die Spenglerarbeiten stammen von den Firmen Oliver und Manjo, die Glaserarbeiten von Richard Supersberg, die Anstreicherarbeiten von Wilhelmer in Villach, die Buchenparkettböden von der Firma Friedrich Brodnig, die Hafnerarbeiten im dritten Stock von der Firma Max Stix, die Malerarbeiten von Romanins Witwe, die Heizungs- und sanitären Anlagen von der Firma Kager in Wolfsberg, die elektrischen Lichtanlagen von Ferk in St. Ruprecht, die Telephonanlagen von der Firma Siemens & Halste, die Stufenlieferung von der Firma Stoisser & Wolschner, das Stiegengitter von Leopold Wilfan. Die Einteilung der Räume ist nachstehende: Im Kellergeschoß befindet sich die große und in ihrer Art sehenswerte Zentralheizungsanlage mit zwei Kesseln mit automatischer Feuerungsregelung und zwei Heizrohrsträngen, einem kleineren für die Gangbeheizung und einem größeren für die Verhandlungssäle und Kanzleien, und ausgedehnte Kellerräume. Im Erdgeschoß sind die Landtafel und das Grundbuch, die Portier- und Dienerwohnung und sonstige Kanzleiräume untergebracht. Das erste und zweite Stockwerk werden vollständig von den Amtsräumen der Richter und ihres Personals und von großen und kleinen Verhandlungssälen ausgefüllt. Die zum Teil geradezu luxuriöse, durchwegs aber gediegene Einrichtung dieser Räume haben die Firmen Adolf Riedels Söhne, Karl Klinge & Co, Michael Kopeinig und Julius Völler beigelegt und damit im Verein mit den übrigen vorgenannten Firmen wiederum einen schönen Beweis der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes und Kunstgewerbes geliefert. Im dritten Stockwerk endlich befindet sich links die ausgedehnte Wohnung des Präsidenten, bestehend aus Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Badezimmer und vier oder fünf Wohnzimmer, daran anstoßend die Präsidialkanzlei und die Amtsräume der beiden Vizepräsidenten, rechts die Wohnung des Gebäudeverwalters. Das Neugebäude dient in seiner Gänze zur Unterbringung des Zivil-Landesgerichtes, während die Strafgerichtsabteilungen weiterhin im alten Gebäude verbleiben. Im Anschluss an den noch zu erbauenden Verbindungstrakt an der Südfront soll aber auch ein neuer, durch zwei Stockwerke reichender großer Schwurgerichtssaal erbaut werden, was sich schon längst als eine dringende Notwendigkeit erweist.